* Mit welchem Hochdrucke und Erfolg das Czechenthum in Prag und Böhmen überhaupt arbeitet, beweist abermals eine uns soeben aus Prag zugehende Nachricht. Dort hat sich nämlich unter dem Vorsitze des israelitischen Rechtsanwalts Dr. Salomon Zalud ein czechisch-jüdischer Verein unter dem Titel „Or Tomid“ (Das ewige Licht) gebildet. Dieser Verein beabsichtigt in Prag eine Synagoge mit czechischem Gottesdienste zu errichten. Der „Pokrok“, das Organ der mächtigen Altczechen, bemerkt dazu: „Die Vorstände zweier israelitischer Cultusgemeinden, sowie mehrere einflußreiche Privatpersonen beglückwünschten das Vereins-Comité theils telegraphisch, theils brieflich zu diesem neuen nationalen Unternehmen von hoher Wichtigkeit.“

* In Christiania ist gegenwärtig fast die ganze königliche Familie versammelt, nachdem Ende voriger Woche auch der Kronprinz, der während der Abwesenheit des Königs in Schweden die Regentschaft führte, sowie der Prinz Carl dort eingetroffen sind. Wie das officiöse „Stockh. D. B.“ berichtet, hat der König ausdrücklich die Gegenwart des Kronprinzen in der norwegischen Hauptstadt und seine Theilnahme an den abzuhaltenden Staatsrathssitzungen verlangt, in welchen bezüglich der inneren politischen Lage Norwegens entscheidende Beschlüsse gefaßt werden dürften. In Schweden führt zur Zeit der Staatsrath Lovén die Regentschaft.

* Wie man uns aus Rom mittheilt, hat der Papst gelegentlich seines jüngsten Empfangs der belgischen Pilger sich sehr nachdrücklich gegen die Wirksamkeit des Freimaurer-Ordens geäußert, den er als die „gefährlichste Secte gegen die Kirche und Gesellschaft“ bezeichnete. Im Zusammenhange mit diesem päpstlichen Abscheu meldet noch der „Moniteur de Rome“, daß belgische Lehrer von einem Bezirksvorsteher die Einladung erhalten hätten, in den Freimaurer-Orden zu treten, falls sie wirklich tüchtige Jugendbildner sein wollten. Das vaticanische Blatt weiß sich über diese Einladung, wenn sie wirklich gemacht worden ist, vor Entrüstung gar nicht zu fassen.

* Aus Paris wird der Tod der Generäle Wimpffen und Schramm gemeldet, zweier Männer, die an den Kriegsthaten der französischen Nation reichen Antheil haben. Emmanuel Felix von Wimpffen entstammt einem alten schwäbischen Geschlecht, aus dessen freiherrlichen Linien zahlreiche Glieder sich in Oesterreich, Deutschland, Dänemark und Frankreich durch ihre Dienste im öffentlichen Leben bekannt gemacht haben. Der jetzt Verstorbene war der Sohn des französischen Generals Felix von Wimpffen und in Frankreich selbst (zu Laon) am 13. September 1811 geboren. In St. Cyr zum Officier ausgebildet, leistete er ausgezeichnete Dienste, vor Allem in Algier und Oran, wo er durch seine Kenntniß der Sitten und der Sprache der Kabylen fast unentbehrlich schien und im Jahre 1870, nachdem er zuvor an den Kriegen in der Krim und in Italien theilgenommen, durch die sehr schwierige Unterdrückung eines Aufstandes an der marokkanischen Grenze einen großen Erfolg erzielte. Im deutsch-französischen Kriege hat General von Wimpffen für eine kurze Zeit eine hervorragende, jedoch höchst undankbare Rolle gespielt. Er war in Berlin der Ueberbringer der Kriegserklärung Napoleon's III., wurde dann an die Spitze des 12., später an General de Failly's Stelle des 5. Corps in der Armee Mac Mahon's gestellt und erhielt angeblich eine Ordre, die ihn zum Obercommandirenden ernannte für den Fall, daß Mac Mahon kampfunfähig werden sollte. Der letztere Fall trat in der Schlacht bei Sedan ein; Mac Mahon wurde verwundet und General v. Wimpffen übernahm das Obercommando, indem er gleichzeitig die von General Ducrot angeordneten Bewegungen wieder aufhob. Seine Hoffnung, noch in letzter Stunde den Sieg zu erringen, war vergeblich, und er unterzeichnete am 2. September die Capitulation von Sedan. Das Auftreten Wimpffen's in der Schlacht von Sedan ist später vielfach getadelt und erst vor Kurzem wieder zum Gegenstande der öffentlichen Erörterung gemacht worden; es wird bestritten, daß Wimpffen in der That zur Uebernahme des Obercommandos berechtigt gewesen sei. Wimpffen wurde in Stuttgart internirt und hat damals wie auch in späteren Jahren wiederholt in der Tagespresse und in Broschüren behauptet, daß er die Absicht gehabt habe, sich mit einem Theile der Truppen durch die deutschen Linien durchzuschlagen, daß aber Kaiser Napoleon selbst dagegen Einspruch erhoben habe. Er zog sich später ins Privatleben zurück. — General Jean Paul Adam de Schramm, der letzte der noch von Napoleon I. ernannten Generäle, war 1789 zu Arras geboren und hat sich in den Kriegszügen des ersten Napoleon, der ihn zum Baron ernannte, ausgezeichnet. Unter der Präsidentschaft Louis Napoleon's war er kurze Zeit Kriegsminister und nach dem Staatsstreich wurde er zum Senator ernannt.

* Laut Erlaß des Kriegsministers vom 23. Januar d. J. werden im Jahre 1884 in Frankreich die nachstehenden größeren Truppenübungen abgehalten werden: Beim 4. und 17. Armeecorps finden Corpsmanöver statt, welche bei jedem derselben im Ganzen 20 Tage dauern. Gleichzeitig bewerkstelligen die beiden Divisionen des 4. Corps ihren Garnisonwechsel. Beim 1., 2., 12., 14., 15., 16., 18. und bei der 5. Division des 3. Armeecorps werden Divisionsübungen vorgenommen, auf welche, einschließlich Hin- und Rückmarsch, je 14 Tage verwandt werden sollen; das in Corsica stationirte Regiment des 15. Corps manövrirt für sich allein. — Beim 6., 7., 8., 9., 10., 11., bei der 10. Division des 5. und bei der 25. Division des 13. Armeecorps üben die Brigaden 14 Tage lang für sich; die in Lyon stehende 26. Division hält dort ihre Uebungen ab, ehe das 14. Corps in sein Manöverterrain abrückt. — Die 6. und 9. Division, welche in Paris garnisoniren, nehmen an den Manövern nicht Theil. — Dem 4. und 19. Armeecorps wird je eine Telegraphensection zugewiesen werden. Zahl- und Postdienst werden beim 4., 12. und 17. Armeecorps eingerichtet. — Die gesammte Cavallerie wird, im Hinblick auf die Aufgabe, welche sie als Glied der Division zu erfüllen hat, acht Tage lang in Brigaden exerciren. Sämmtliche Regimenter, welche im Verband der Armeedivisionen stehen, nehmen unmittelbar nachher an deren Herbstmanövern Theil, und zwar behalten die Armeecorps, welche corpsweise üben, ihre Cavalleriebrigade ungetheilt; bei denjenigen, bei denen divisionsweise geübt wird, erhält jede Division ein Regiment; wo nur Brigadeübungen stattfinden, werden jeder Brigade zwei Schwadronen überwiesen. — Von Abhaltung größerer Reiterübungen, wie sie seit einer Reihe von Jahren stattgefunden haben, ist für 1884 also abgesehen.

* In der Eröffnung der englischen Operationen gegen Osman Digma ist eine Verzögerung eingetreten, welche es einigermaßen fraglich erscheinen läßt, ob es überhaupt zu einem Vormarsche von dem Küstensaum des Rothen Meeres landeinwärts kommen wird. Immer klarer stellt es sich heraus, daß England in Egypten mit Sicherheit nur auf seine eigenen Machtmittel zählen kann, und daß die gesammte egyptische Soldateska, ohne Unterschied der Rasse und der Hautfarbe, keinen Schuß Pulver werth ist. Die Negertruppen in Suakim haben revoltirt und müssen nun, damit die Luft rein werde, zurücktransportirt und durch britische Mannschaften ersetzt werden. Wie unter solchen Umständen zwei egyptische Bataillone nach Assuan behufs Deckung dieses Punctes, entsandt werden können, ist schwer verständlich und wohl nur dadurch zu erklären, daß jeder britische Soldat, der in Kairo entbehrlich ist, zur Verstärkung des Expeditionscorps nach Trinkitat geschickt wird. Dort liegt für die Dauer der nächsten Wochen der Schwerpunct der militairischen Entscheidung.

* Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Commission des Repräsentantenhauses für Marineangelegenheiten beschlossen, dem Hause die Ablehnung der Bill zu empfehlen, wonach im Auslande gebaute Schiffe zur Einregistrirung für Nordamerika abgabenfrei zugelassen werden sollen. Ferner wurde eine Bill eingebracht, welche Ausländern untersagt, im Unionsgebiete Grundeigenthum zu erwerben. Ob diese Maßregeln dem Groll über die dem Repräsentantenhause vom Fürsten Bismarck widerfahrene Zurückweisung entsprungen sind, bleibt abzuwarten; mit der Ausführung der ersteren würden die Amerikaner sich selbst einen Pfahl ins Fleisch treiben, denn die betreffende Bill ist eingebracht worden, um der bedenklich im Rückgang begriffenen nordamerikanischen Handelsmarine wieder aufzuhelfen, und die letztere Maßnahme erscheint uns für die Vereinigten Staaten geradezu unsinnig.

Die russische Deputation in Berlin.

* Die als ein besonderes Zeichen des nunmehr wiederhergestellten Einverständnisses zwischen Rußland und Deutschland zu betrachtende Deputation der Ritter des russischen Georgsordens, welch letzteren sich unser Kaiser im Jahre 1814 auf dem Schlachtfelde Bar-sur-Aube in den Reihen des russischen Kaluga-Regiments verdiente, ist am Dienstag in Berlin eingetroffen.

Die Deputation besteht aus dem Großfürsten Michael Nicolajewitsch von Rußland, den ihn begleitenden Georgs-Ordensrittern und seinem Gefolge, dem General Gurko, dem commandirenden General des Garde-Corps, General Graf Paul Schuwaloff, dem Commandeur des Regiments Preobrashensk Fürst Obolenski und dem Flügeladjutanten Oberst von Baranow, dem Commandeur des Infanterie-Regiments Kaluga nebst einer Deputation von 4 Officieren und Mannschaften desselben Regiments. Da der Großfürst jeden größeren Empfang bei seiner Ankunft abgelehnt hatte, so waren deshalb auch nur der Kronprinz im Auftrage des Kaisers, der russische Botschafter von Saburow, der Militairbevollmächtigte General-Major Fürst Dolgoruki und sämmtliche Herren der hiesigen russischen Botschaft, sowie die zum Ehrendienst befohlenen Officiere zur Empfangsbegrüßung erschienen. Nach dem Einlaufen des Eisenbahnzuges auf dem Bahnhofe in der Friedrichstraße erschien der Kronprinz, ging dem Großfürsten entgegen und begrüßte denselben in herzlichster Weise. Nachdem dann die Vorstellung der Gefolge gegenseitig stattgefunden, geleitete der Kronprinz den Großfürsten in seiner Equipage nach dem russischen Botschaftshotel, wohin der Botschafter v. Saburow und der Militairbevollmächtigte Fürst Dolgoruki mit den russischen Officieren sofort nachfolgte, da auch diese in der russischen Botschaft abgestiegen sind, während die Mannschaften des Regiments „Kaluga“ in der Caserne des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments untergebracht sind. Der Kronprinz verabschiedete sich alsdann vom Großfürsten und verließ die russische Botschaft wieder, vor welcher während der nächsten Tage Doppelposten aufgestellt sind.

Ueber die hervorragenden Persönlichkeiten der Deputation und den Besuch und Gegenbesuch des Kaisers bringt die „Nationalzeitung“ folgende nähere Mittheilungen:

Großfürst Michael Nicolajewitsch (geb. 25. October) ist der vierte Sohn des Kaisers Nicolaus, ein Bruder des verstorbenen Kaisers Alexander II. und ein Neffe Kaiser Wilhelm's. Der Großfürst erhielt eine sehr sorgfältige Erziehung, zum Theil durch den bekannten Staatsrath August Theodor von Grimm, einem Deutschen. Seine militairische Laufbahn begann der Großfürst bei der Artillerie, in der er schnell die höchsten Ehrenstufen erreichte, er wurde General-Feldzeugmeister und im Anfang der 70er Jahre Generalgouverneur des Kaukasus. In dieser letzten Eigenschaft erwarb er sich um das ihm anvertraute Gebiet mannichfache Verdienste; er betrieb mit großem Eifer die wichtigsten Culturangelegenheiten und bewies sich als ein milder, freundlicher Herr. Im russisch-türkischen Krieg 1877 erhielt der Großfürst den Oberbefehl über die in Armenien eindringende Armee, vermochte aber nicht neben seinen bedeutsameren Unterfeldherren zur Geltung zu gelangen. Nach dem Frieden wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. Verheirathet ist Großfürst Michael mit der jüngsten Schwester des regierenden Großherzogs von Baden. General Joseph Wladimirowitsch Gurko's Berühmtheit datirt aus dem letzten russischen Kriege. Der damals 49jährige Generallieutenant und Commandeur einer Gardecavalleriedivision befehligte im Jahre 1877 das Avantcorps der Donau-Armee, mit welchem er am 7. Juli Tirnowa nahm, darauf in kühnem raschen Zuge den Balkan überschritt und bis auf zwei Tagemärsche von Adrianopel vordrang. Zu Anfang August von Suleiman Pascha zurückgedrängt, war er es, der später den Schipkapaß besetzte. Nach Auflösung des Avantgardecorps begab sich Gurko nach Petersburg, um seine Gardedivision auf den Kriegsschauplatz zu führen. Im October erhielt er, als er wieder nach Bulgarien zurückgekehrt war, den Befehl über ein großes Reitercorps, mit dem er Osman Pascha in Plewna von Sofia abschneiden sollte. Am 24. October schlug er Schefik Pascha bei Gorny Dubniak, nahm am 28. October Telisch und vollendete dadurch Osman's Einschließung. Durch Infanterie verstärkt, überschritt er Ende December den Balkan, rückte am 4. Januar 1878 in Sofia ein, drang rasch auf Philippopel vor, zersprengte am 16. und 17. Januar die Armee Suleiman Pascha's und vereinigte sich mit der russischen Centrumarmee bei Adrianopel. Nach Beendigung des Krieges, zu dessen hervorragendsten Persönlichkeiten General Gurko unstreitig gezählt werden muß, wurde er zum General der Cavallerie und am 20. April 1879, nach dem Attentat auf Kaiser Alexander, zum Generalgouverneur des Petersburger Districts ernannt, über den der Belagerungszustand verhängt war. General Gurko waltete hier mit rücksichtsloser, eiserner Energie, ohne indessen das angestrebte Ziel zu erreichen. Er wurde im Jahre 1882 als Generalgouverneur nach Odessa versetzt und im vergangenen Jahre nach Warschau, wo er gegenüber dem milderen Regiment seines Vorgängers Albedinski eine Herrschaft der strengsten militairischen Zucht walten läßt. In den verschiedenen Tagesbefehlen, die ihn als einen unbedingten Anhänger des absolutistischen Regiments und des extremen Russenthums erscheinen ließen, hat er sein Programm niedergelegt, welches die unbedingte Russificirung Polens beabsichtigt. General Gurko ist in so hohem Grade Russe, im Gegensatz zu den „Westniks“, daß er die deutsche Sprache nicht versteht, oder zum Mindesten sie nicht zu verstehen scheint. Durch und durch Soldat und als solcher von hervorragenden Eigenschaften, ist General Gurko berufen, in einem Kriege seines Landes eine erste Rolle zu spielen. — Für die Annahme, daß Rußland in dem gegebenen Moment von den freundlichsten Gesinnungen für uns beseelt ist, soll ein Artikel des russischen Militairblattes „Swet“ Zeugniß ablegen; es heißt da anläßlich der Entsendung der Deputation an Kaiser Wilhelm:

„Kaiser Wilhelm, dem es vom Schicksal vergönnt war, so Großes für seine Heimath zu erreichen, hat seine Carrière mit russischen Truppen begonnen. Mit Truppen, die von Moskau her bis zu den Mauern von Paris vordrangen und sich einen Ruhm errangen, wie höchstens noch die Heere Alexander's von Macedonien und die Legionen Cäsar's. Jetzt, nach 70 Jahren, reisen russische Krieger nach Berlin, um den Kaiser Wilhelm zu ehren. Unter den Georgenrittern befinden sich Helden, von denen jeder für seine Person eine glänzende Kriegsthat vollbracht hat. Helden von Kars und vom Balkan machen sich auf, um dem greisen Kaiser ihren Gruß zu bringen. Die Chargen vom Kaluga-Regiment werden ihm das Regiment ins Gedächtniß rufen, mit welchem er zur Attacke vorrückte. Sein ganzes Leben lang hat Kaiser Wilhelm Rußland seine Freundschaft bewahrt, und sogar in den letzten Jahren, wo sich die ehrgeizige Intrigue am Hofe des deutschen Kaisers breiter zu machen begann, siegte sein edler Charakter über sie.“

Vor der russischen Botschaft Unter den Linden 7 hatte sich Dienstag in der Mittagsstunde ein sehr zahlreiches Publicum angesammelt. Es galt der Auffahrt des Kaisers, der dem Großfürsten seine Antrittsvisite machte, beizuwohnen und die russischen Gäste zu sehen. Der Großfürst mit den Generalen Gurko, Schuwalow, dem Fürsten Obolenski u. s. w. waren in dem in der ersten Etage gelegenen Empfangssaal versammelt und harrten der Ankunft des Kaisers. Von Zeit zu Zeit traten dieselben an das Fenster und betrachteten das Publicum. Letzteres zeigte selbstverständlich das meiste Interesse für den General Gurko, den Besieger der Türken am Schipka-Paß; der General ist eine überaus stattliche Erscheinung, mager und kerzengrade, das Haar grau melirt, ein starker Schnurrbart trägt dazu bei, dem ganzen Gesicht den Ausdruck des Festen, Energischen und Selbstbewußten zu verleihen. Er sowohl als General Schuwalow und die anderen Officiere hatten selbstverständlich die Civilkleidung, welche sie bei der Ankunft getragen, abgelegt und die Gala-Uniform angelegt, geschmückt mit den preußischen Ordens- und Ehrenzeichen und dem Georgsorden. Zwei Uhr fuhr der Kaiser in die Botschaft ein. Der Kaiser, welcher bei der Anfahrt einen Galawagen mit zwei Lakaien auf der Bedientenbrücke benutzte, trug die Uniform des Regiments Kaluga und das blaue große Band des Andreasordens. Der Großfürst erwartete den Kaiser und geleitete ihn in den Empfangssaal. Der Kaiser verweilte ungefähr 20 Minuten in der Botschaft, unterdessen erschienen auch noch in derselben eine Anzahl Generale, auch Prinz Friedrich von Hohenzollern war zur Zeit anwesend. Kaum hatte der Kaiser, lebhaft vom Publicum begrüßt, sich wieder zu seinem Palais zurückbegeben, als der Großfürst Michael Nicolajewitsch sich mit seiner Begleitung anschickte, die Visite zu erwidern. In einem königlichen Galawagen fuhr der Großfürst zum Palais, in einem zweiten Wagen folgte der General Gurko und in drei anderen das übrige Gefolge. Der Kaiser empfing, umgeben von seinen General- und Flügeladjutanten, den Großfürsten und dessen Gefolge. Nachdem Großfürst Michael Nicolajewitsch später auch die Kaiserin begrüßt hatte, stattete derselbe auch den kronprinzlichen Herrschaften seinen Besuch ab und empfing hierauf im Laufe des Nachmittags in der russischen Botschaft deren Gegenbesuche.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Abdruck ohne Angabe der Quelle wird gerichtlich verfolgt.)

Einen im geschäftlichen Verkehr nicht selten vorkommenden Fall des Betrugs verhandelte der III. Strafsenat des R.-G. am 15. October v. J. Der Viehhändler S. zu G. war vom Landgericht wegen Betrugs verurtheilt. Er hatte am 2. Februar 1883 zu B. dem Fuhrmann Ahlborn aus G., mit welchem er in dessen Interesse vorher bei dem Schäfer Scheele um ein Schwein gehandelt hatte, mitgetheilt, daß er nun das Schwein für 15 Thlr. gekauft habe, und daß Ahlborn dasselbe haben solle, indem er weiter nichts verdienen wolle, als daß Ahlborn für ihn Holz fahren solle. „Er bewog hierdurch den Ahlborn“, ihm auf den Kaufpreis die Summe von 36 ℳ anzuzahlen, indem er bemerkte, daß Ahlborn, der nicht mehr Geld bei sich hatte, ihm den Rest zu Hause geben könne. In Wahrheit hatte der Angeklagte aber nicht die Absicht, jenes ihm gezahlte Geld auf den Kaufpreis zu rechnen und zu Hause dem Ahlborn das Schwein gegen Restzahlung von 9 ℳ zu übergeben, vielmehr wollte er die 36 ℳ auf eine ihm gegen den Ahlborn außerdem zustehende, vom Angeklagten auf 36 ℳ, von Ahlborn auf 33 ℳ angegebene Forderung für verkaufte Ferkel rechnen, das gekaufte Schwein aber für sich behalten. Er führte seine Absicht auch aus, indem er, mit Ahlborn zu Hause angelangt, mit Hülfe seiner Ehefrau das Schwein vom Wagen lud, die Herausgabe desselben an Ahlborn weigerte, diesem bemerkte, die gezahlten 36 ℳ seien für die Ferkel, und am folgenden Tage das Schwein anderweitig verkaufte.

Die gegen die Verurtheilung wegen Betrugs gerichtete Revision des Angeklagten wendet ein, daß es nach dem festgestellten Thatbestande an dem wesentlichen Kriterium des Betruges fehle, da weder ein rechtswidriger Vermögensvortheil, noch eine Vermögensbeschädigung im Sinne des §. 263 vorliege, weil Angeklagter 36 ℳ von Ahlborn zu fordern gehabt habe.

Das R.-G. hat der Revision stattgegeben, das verurtheilende landgerichtliche Urtheil aufgehoben und hierbei Folgendes ausgeführt. Die Vermögensbeschädigung kann offenbar nur darin erblickt sein, daß Ahlborn auf den Kaufpreis für das ihm zum Kauf angebotene Schwein 36 ℳ an den Angeklagten zahlte. Nun ist zwar vom Landgericht gesagt, Angeklagter habe nicht die Absicht gehabt, jenes ihm gezahlte Geld auf den Kaufpreis zu rechnen, vielmehr wollte er die 36 ℳ auf seine Forderung für Ferkel anrechnen; diese Ausdrucksweise läßt eine andere Auslegung nicht wohl zu, als daß thatsächlich festgestellt werden wollte, Angeklagter habe schon vor der Zahlung der 36 ℳ die Absicht, diese Summe auf den Kaufpreis für das Schwein zu rechnen, nicht gehabt. Immerhin hatte Angeklagter die Absicht, die 36 ℳ auf seine Forderung für die Ferkel anzurechnen. Wenn nun auch in der Erlangung der Zahlung für eine bestehende Forderung ein Vermögensvortheil erblickt werden kann, so wird doch nicht von einem rechtswidrigen Vermögensvortheil gesprochen werden können, wenn der Gläubiger vom Schuldner Dasjenige erhält, was und wie er es zu fordern hat. Andererseits wird auch von einer Vermögensbeschädigung nicht die Sprache sein können, wenn der Schuldner Dasjenige leistet, was er unwidersprochen schuldet; denn da in diesem Falle die Schuld sofort erlischt, erhält im Augenblicke der Leistung der Schuldner das volle Aequivalent, so daß nicht gesagt werden kann, seine Vermögenslage habe sich verschlimmert. Wenn nun der Angeklagte durch eine falsche Vorspiegelung den Ahlborn bewog, ihm den Betrag der von letzterem geschuldeten Summe einzuhändigen, so war zunächst zu erwägen, ob nicht durch den Umstand, daß Angeklagter die, dann auch erklärte, Absicht hatte, die 36 ℳ auf den Kaufpreis für die Ferkel in Zahlung anzurechnen, Ahlborn von dieser Schuld liberirt wurde. — Falls diese Frage zu verneinen wäre, käme die weitere Frage in Betracht, ob nicht nach den Grundsätzen über die Wirkung des Irrthums bei Rechtsgeschäften vermögensrechtlicher Natur, wenn der Mangel der Vermögensabsicht von dem einen Contrahenten nicht erklärt wird, der Vertrag über den Kauf des Schweines zwischen Angeklagtem und Ahlborn gleichwohl zur Perfection gelangt ist. Wäre diese Frage zu bejahen, so würde durch die Annahme der ausdrücklich als Anzahlung auf den Schweinekaufschilling erfolgten 36 ℳ Seitens des Angeklagten die Kaufschillingsschuld des Ahlborn auf genannten Betrag erloschen, und dessen Forderung auf Tradition des Schweines unberührt geblieben sein. Auch in diesem Falle würde die Frage nach einer Vermögensbeschädigung des Ahlborn weiterer Prüfung bedürfen.

Blutentmischung.

Geht die normale Verwandlung der Nährstoffe in Blut nicht in gehöriger Weise vor sich, so weicht die Zusammensetzung dieses kostbaren Lebenssaftes von seiner natürlichen Zusammensetzung ab und Krankheiten, wie Scrophela oder Tuberculose, Flechten etc. sind häufig die Folgen.

Die Ursachen, welche vornehmlich diese Blutentmischung hervorrufen, sind: erstens erbliche Anlage, indem der Nachkomme mit einer schlechten Blutbildungswerkstatt schon von Geburt an ausgestattet ist oder zweitens, und diese Ursache ist wohl die häufigste, wird die fehlerhafte Blutbildung durch eine unrichtige oder leichtsinnige Lebensweise erworben.

So sind ausser jenen, die ihre Gesundheit durch Selbstverschulden, Gebrauch von Jod und Quecksilber etc. untergraben haben, auch alle diejenigen, welche eine vorwiegende sitzende Lebensweise führen (Kaufleute, Beamte, Gelehrte etc.) und sich nicht genügend Bewegung in freier Luft machen, ferner Mädchen und Frauen, welche durch Nähen, Stricken, überhaupt Handarbeiten den Tag verbringen, sehr leicht zur fehlerhaften Blutbildung geneigt und sie ist bei Vielen thatsächlich vorhanden, ohne dass den sie begleitenden Erscheinungen die nöthige Beachtung geschenkt wird.

Da nun ein fehlerhaft zusammengesetztes Blut schlechterdings nicht den normalen Lebensreiz auf die Nerven ausüben kann, so muss die ganze Gesundheit darunter leiden und einem Heer von Krankheiten wird ein fruchtbarer Boden vorbereitet.

Der Bedeutung des Blutes nun hat der langjährige Chef-Hospitalarzt Dr. med. Liebaut seine bereits in 12. Auflage erschienene Broschüre „Die Regenerationscur“ gewidmet, erhältlich à 50 Pf. in Leipzig bei Louis Naumann's Buchhandlung, Kornplatz 13, und sind wir überzeugt, dass Jeder, welcher an Blutentmischung leidet, diese äusserst lehrreiche Broschüre mit höchster Befriedigung lesen und durch Befolgung der darin gegebenen Rathschläge sich auf einfache und bewährte Weise wieder in den Vollbesitz seiner Gesundheit setzen kann.

Ladeneinrichtungen

in modernster Façon für Materialwaaren sind stets vorräthig, auch werden solche in kurzer Zeit angefertigt Hohe Str. 40. Tischlerei Diener.

Weisse Gardinen,

Manilla-Gardinen, Fenster von 4 ℳ an empfiehlt

Bernhard Berend, 6 Katharinenstr.

Fabriklager von Teppichen, Möbelstoffen u. Decken.

Pianoforte- und Harmonium-Magazin

von

G. Schlemüller,

An der Pleisse 4, I.

Verkauf und Vermiethung von Flügeln, Pianinos und Harmoniums. Depot der Flügel u. Pianinos von Steinway & Sons, New-York. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Für Magenleidende

ärztlich empf., langjähr. Erfolge, Tarragona-Wein à Fl. ℳ 1.25 u. 1.50, Priorato à Fl. ℳ 1.75—2.50, Malaga, Portwein, Xeres, Madeira, Tokayer, Ruster etc. Die Spanische Weinhandlung Reinhold Ackermann, Katharinenstrasse 19. In der Weinstube ¼ Liter Tarragona 40 ₰.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Haupt-Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	4. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
2. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).	5. K. Postamt 6 (Wiesenstraße 10).
3. K. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof).	6. K. Postamt 7 (Rannstädter Steinweg).
	7. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
	8. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Lindenauerstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Bei den Postämtern 2—8 und 11 sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abends). Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme u. von Telegrammen außer während der Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Haupt-Telegraphenamt werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

3) Das Postamt Nr. 9 (Reichsmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmbau, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis ½6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Volksstr. 17, I. Hofe M.) 7½—9½ U. Ab.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 17/18; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 31, Heinrich Unruh, Weststraße 17; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Louis Apitzsch, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waagesteig, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen die vom 25. Mai bis 2. Juni 1883 verliehenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—11, Nachmittags 2—4 Uhr.

2. Sächs. Standesamt. Schloßgasse, Collegium Juridicum, Eingang links von der Zeitz-Passage. Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Brauſtraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke. Unentgeltliche Behandlung Unbemittelter täglich 9—½11 Uhr. Kramerstr. 7, I. Dr. med. Ihle.

Polikliniken des Albert-Zweig-Vereins Möckern, Lange Str. 30, Werktags 9—10 Uhr Vorm. für Augenkranke, ½11—12 Uhr Vormittags für innerlich Kranke, und von 2—3 Uhr Nachmittags für Nervenkranke.

Die Kinder-Poliklinik, Leplaystraße 2, part. (neben Kurprinzstr.) für kranke Kinder Unbemittelter offen Werktags 3—4 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter, als im freien Verkehr befindlicher Güter.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Mühlgasse Nr. 1, parterre), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, geöffnet von 10—4 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 10—3 Uhr.

Kunstgewerbe-Ausstellung J. Norrenberg, Petersstr. 22, täglich geöffnet, an Sonn- und Festtagen von ½11—2 Uhr. Eintritt frei. Musterausstellung von Zimmereinrichtungen.

Patentschriften liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz Nr. 7, Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11 bis 1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor J. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Winterhalbjahr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Krystall-Palast. Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.	6. Polizei-Wache Plagwitzerstr. 28.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis à vis Börse).	7. " " Frankf. Straße 41.
2. " " Hospitalstr. 2.	8. " " Eutritzscher Str. 9.
3. " " Zeitzer Thorh.	9. " " Zeitzer Str. 28.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).	10. " " Plagwitzer Str. 38.
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).	In dem Krankenhause (Liebigstraße).
Magazingasse Nr. 1.	" der Gasanstalt I (Curr. Str.).
Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).	" " Gasanstalt II (Südvorst.).
Leihhaus.	" dem Neuen Johannishospital.
Neues Theater.	" d. Weststr. 29 (Plättner's Fabr.).
1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1.	" der Bergstraße Nr. 6a.
2. " " Gartenstraße Nr. 4.	" der Thonmühle.
3. " " Johannesplatz 8.	" dem Dresdner Thorhause.
4. " " Nürnberger Str. 48.	" " Marstall, bei Waisenh.
5. " " Hertelstraße Nr. 4.	" " Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
	Auf dem Nicolaithurm.
	" " Thomasthurm.
	In den neuen Militairbaracken.

C. A. KLEMM's
Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung
(14. Neumarkt. 14).
Grosses Musikalien-Sortiment und Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos und Harmoniums.
Verkauf und Vermiethung.

Gummi-Waaren-Bazar
5 Petersstrasse 5.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager, Ledertreibriemen und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb bei
18 Schützenstrasse. Gustav Krieg.

Leipziger Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik Schumann & Koeppe,
Specialfabrikation sämmtlicher Armaturen für Maschinen, Dampfkessel sowie gewerbliche Zwecke.
Fabrik: Reudnitzer Str. 4. Verkaufsstelle: Packhofstr. 1—2.
Umhüllungen von Dampf- und Kaltwasserleitungen mit Dr. C. Grünzweig's Isolirmasse führen billigst aus
Hecht & Koeppe, Packhofstrasse No. 1—2.

Neues Theater.

Donnerstag, 28. Februar.
58. Abonnements-Vorstellung, III. Serie, weiß.

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.
Regie: Oberregisseur Gettke.

Personen:

Leopold Griesinger, Juwelier	Herr Pätsch.
Julie, dessen Tochter	Frl. Salbach.
Max von Boden, deren Gatte	Herr Schönfeld.
Dr. Ferdinand Klaus	Herr Dorr.
Marie, Griesinger's Schwester, seine Frau	Frl. Trobs.
Emma, deren Tochter	Frl. Hölzel.
Referendarius Paul Gerhel	Herr Hänsler.
Marianne, Haushälterin bei Griesinger	Fr. Baumeister.
Lubowsky, Kutscher } bei Dr. Klaus	Herr Mücke.
Auguste, Dienstmädchen } bei Dr. Klaus	Frl. Schubert.
Frau von Schlingen	Frl. Frohheim.